

Wir Joseph

durch Gottes Erbarmung und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnade

Fürstbischof von Breslau, Doctor der Theologie, Ritter &c.

entbieten Unserer Ehrwürdigen Diöcesan-Geistlichkeit und allen Unseren Bisthums-Angehörigen, Unsern Gruß, Frieden und Segen in dem Herrn.

Es thuet Unserem väterlichen Herzen wohl, meine Lieben, bei dem Wechsel des Kirchenjahres, nach altem ehrwürdigem Gebrauche, einige Worte der Belehrung, der Ermahnung und des Trostes an Euch zu richten. Wir beginnen sie mit den Worten unseres Herrn und Erlösers: „Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet, denn der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach.“ Ja wohl, es ist schwach, das fühlen wir täglich und stündlich, wenn wir uns nicht selbst täuschen. Bekannte doch der große Apostel Paulus: „Ich weiß, daß in mir, das ist: in meinem Fleische, nicht Gutes wohnet, denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht.“ Diese traurige Erfahrung unserer verschuldeten Schwäche, soll uns jedoch nicht muthlos machen, wir können, wir werden sie nach dem Ausspruche des Apostels mit der Gnade Gottes durch Jesum Christum unsern Herrn überwinden, wenn wir nur der Waffen uns bedienen, die derjenige, welcher über Sünde und den Tod den Sieg davon getragen hat, uns in die Hand giebt. Und diese Waffen sind: Wachsamkeit und Gebet.

Wachet vor Allen, meine Brüder in Christo, die ihr meine theuren Gehilfen in meinem schweren Hirten-Amte seyd, wachet über Euch selbst, daß Ihr unbescholten und als lebendige Muster aller Tugenden vor Euern Gemeinden wandelt, „denn Ihr seyd das Salz der Erde; wo nun das Salz schal wird, womit soll es gesalzen werden.“ Darum seyd wachsam, ertraget alle Mühseligkeit, thuet das Werk eines Evangelisten, seyd nüchtern, denn nicht in Worten bestehet das Reich Gottes, sondern in der That.“ Aber wachet auch über die Heerde, die Wir Eurer besondern Obhut anvertrauet haben, eingedenk der Worte des Apostels: „Predige das Wort, halte an damit, es sey gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit.“

Wir wissen es, meine geliebten Brüder, daß ihr einen schweren Kampf zu kämpfen habt, denn der Geist dieser Welt erhebt sich in diesen Tagen gewaltiger gegen das Reich Gottes, als jemals, aber Gottes Kraft ist auch in den Schwachen mächtig. Darum ergreift die zweite Waffe, die der Herr in seinem eigenen schweren Kampfe am Delberge selbst gebrauchte und seinen Aposteln darreichte, das Gebet. Es erhebt unsern Geist aus dieser sinnlichen Welt in die übersinnliche und stärkt uns mit höheren Kräften. Unser Heiland selbst hat uns dazu aufgefordert, hat uns beten gelehrt und durch sein Beispiel die Nothwendigkeit und die Kraft des Gebetes dargethan. „Bittet, so wird euch gegeben werden, suchet, so werdet ihr finden; Matth. 7. 7. klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Und an einer andern Stelle: „Was ihr Joh. 14. 14. immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werde ich thun. Ohne Gebet kein fester Glaube, ohne Glauben keine Frömmigkeit, ohne Frömmigkeit kein Vertrauen zu Gott, ohne Vertrauen aber sind wir gleich der Meereswelle die vom Winde bewegt und umher getrieben wird. Jac. 1. 6.

Der größte Gegner des Wachens und des Gebetes aber ist der sinnliche Genuß, die Beschwerung unseres Leibes mit Speise und Trank. Sie legen unserem Geiste Fesseln an, und halten ihn zur Erde nieder. Darum finden wir so häufig in der heil. Schrift Gebet und Fasten mit einander verbunden. „Besser,“ sprach der Engel zum Tobias, „ist Gebet mit Fasten und Almosen als Schätze Goldes verbergen.“ Und wie im Wachen und Beten so ist auch hierin uns der Herr mit seinem erhabenen Beispiele vorangegangen, und hat uns zur Nachfolge eingeladen. Jemehr dieses Tugendmittel der Fasten aber, dessen wir so häufig in der heil. Schrift erwähnt finden, im Verlaufe der Zeiten in Abnahme gekommen ist, desto dringender muß ich Euch, meine Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, auffordern, ihm, wie es nur immer möglich ist, wieder durch Eure Belehrungen, Ermahnungen und Euer Beispiel Eingang und den Geboten der Kirche Gehorsam zu verschaffen. Tob. 12. 8.

Darum auch wenden Wir Uns an Euch, übrige geliebte Mitchristen, über welche Uns der heil. Geist zum Bischof gesetzt hat: Höret die Stimme eurer Hirten und folget ihr. Denn was Wir ihnen über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Wachens, Betens und Fastens gesagt haben, das gilt auch Euch, denn der Weg ins Reich Gottes einzugehen, ist für Euch nicht weniger steil als für jene, und zu Euch wie zu jenen sind die Worte des Apostels gesprochen: Die aber Gal. 5. 24. Christo angehören, haben ihr Fleisch sammt ihren Lustern und Lüsten gekreuziget. 1. Joh. 2. 13. „Darum meine Geliebten, sagt der Apostel Johannes, habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und der Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thuet, der bleibt in Ewigkeit.“

Möchten besonders die letzteren Worte sich recht tief in Eure Herzen einprägen! Denn haben wir die Vergänglichkeit der Güter dieses Lebens und unseres eignen Lebens, haben wir Tod und Gericht allezeit vor Augen, so werden wir von der Sünde nicht überrittet werden. Wenn aber unser Sinnen und Trachten nur dahin geht, wie wir Schätze dieser Welt sammeln, oder wie wir über Andere uns erheben, oder wie wir die Begierden unseres Fleisches sättigen, dann ist unser Glaube todt, und das Herz von Liebe leer gegen Gott wie gegen unseren Nächsten. Denn Matth. 6. 24. Niemand kann zween Herrn dienen, er wird den einen hassen und den andern lieben. Wir können nicht zugleich Kinder Gottes und Kinder dieser Welt sein.

Ich bitte Euch daher, um Christi Willen, der gestorben ist, damit wir leben, werdet nicht gleich den Kindern dieser Welt; höret vielmehr die Stimme der Kirche und nehmet sie zu Herzen, die Euch heute aus dem Munde des Apostels Paulus zurufet: „Lasset uns abwerfen die Werke der Finsterniß, und uns rüsten mit den Waffen des Lichtes! Lasset uns einhergehen als am Tage mit Ehrbarkeit; nicht in Gelagen und Trunkenheit, nicht in Unzucht und Ueppigkeit, nicht in Zanksucht und Haber; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum.“ Röm. 12. 2. Röm. 13. 12.

Um diesen Worten des Apostels nachzukommen, einerseits den sinnlichen Menschen in uns zu tödten, andererseits uns zur Nachfolge unseres Herrn und seiner Heiligen zu leiten, hat die Kirche von Anfang her bestimmte Zeiten festgesetzt, in welchen vorzugsweise diese Selbstabtödtung geübt werden soll.

Zu solchen Zeiten gehört die vierzigstägige Faste, zur Erinnerung der vierzigstägigen Faste unseres Heilandes, bevor er das große Werk unserer Erlösung begann. Aber auch bei außerordentlichen Gelegenheiten wurden Fasten angesetzt. So lesen wir in der Apostelgeschichte Cap. 13, als Barnabas und Paulus den Auftrag erhielten, außerhalb Antiochia das Wort Gottes zu predigen: „Weihet mir Barnabas und Saulus zu dem Werke, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten, legten ihnen die Hände auf und entließen sie.“ Diese Fasten wurden in der Kirche früherer Jahrhunderte mit einem besonderen Geiste der Strenge und Abtödtung gehalten, wobei die Christen mit der getreuen Vollziehung der kirchlichen Gebete auch freiwillige Uebungen der Buße verbanden, welche sie zu jener Kraft der Selbstüberwindung erhoben, mit der sie unter Druck und Verfolgung die Welt überwandten. Leider ist dieser Geist der Abtödtung in unserem Zeitalter fast gänzlich verschwunden, daß selbst die Kirche sich genöthiget gesehen hat, Milderungen eintreten zu lassen. Doch hat sie niemals den Irrthum derjenigen gebilliget, welche glauben, daß sie schon fasten, wenn sie vom Fleische oder andern nahrunghaften Speise sich enthalten.

Da nun über die bisherige Fastenordnung in unserer Diocese mancherlei Irrungen entstanden, und Anfragen gemacht worden sind, so wollen wir in dieser Hinsicht auf Grund der Uns vom heil. apostolischen Stuhle verliehenen Vollmacht für das nächste Kirchenjahr folgende Ordnung in Betreff der Fasttage und der Wahl der Speisen beobachtet wissen.

Für den Katholiken nämlich giebt es im Verlaufe des Jahres:

- 1) von der Kirche gebotene Fasttage und
- 2) sogenannte Enthaltungstage.

An den Fasttagen darf des Tages nur eine Sättigung stattfinden; an den Enthaltungstagen aber enthält man sich nur vom Genuße der Fleischspeisen, wenn dieselben nicht zugleich Fasttage sind. In früheren Zeiten enthielt man sich durch die ganze Fastenzeit aller Fleischspeisen.

An den wirklichen von der Kirche angeordneten Fast- oder Abbruchtagen, als da sind: die 40tägige Faste, die vier Quatemberzeiten, die Mittwochen und Freitage im Advent, und die Vigilie mehrerer hohen Festtage, gestatten Wir den Fleischgenuß sowohl Mittags als Abends, jedoch Abends mit dem vorgeschriebenen Abbruche, mit Ausnahme jedes Freitags, der vier letzten Tage vor Ostern, der Quatember-Sonnabende, der Aschermittwoche, der Vigilien vor Pfingsten, Weihnachten und Ostern, als an welchen Tagen der Fleischgenuß Mittags wie Abends untersagt bleibt. Jedoch wollen Wir auch an diesen hier genannten Tagen, mit Ausnahme des Charfreitags, den ganz armen Leuten, welchen die Armuth keine Wahl der Speisen gestattet, dem Militair, Handwerksgefelln, Lehrburschen und Diensthöten bei andersgläubigen Herrschaften den Fleischgenuß nicht untersagen.

Als Enthaltungstag von Fleischspeisen für das ganze Jahr verbleibt der Freitag.

Wenn Wir aber durch frühere Vorgänge in der hiesigen Diöcese und durch äußere Umstände uns zur äußersten Nachsicht haben bestimmen lassen, so erwarten Wir dafür von Unserem ehrwürdigen Diöcesanklerus, daß er seine Kirchkinder gründlich über die wahre Natur des Fastens, des leiblichen wie des geistigen, und dessen Absicht unterrichten, selbst mit einem guten Beispiele der Strenge vorangehen, und zu andern guten Werken, besonders des Almosengebens und des anhaltenden Gebetes auffordern werde. Wir setzen daher selbst fest, daß diejenigen, welche an den Fasttagen von Unseren Vergünstigungen Gebrauch machen, so oft dies geschieht, fünf Vater Unser und fünf Ave Maria nebst dem fünfzigsten Psalm, oder sieben Vater Unser und sieben Ave Maria beten werden.

Eph. 6. 16. So laßt Uns denn, meine geliebten Brüder in Christo, mit Ausblick zu Gott das neue Kirchenjahr beginnen. Vor allen ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem Ihr alle Pfeile des Bösen auslöschen könnt, nehmet den Helm des Heils und das Schwerdt des Geistes (welches ist das Wort Gottes). Mit allem Gebete und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste und wachet darin in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen, und auch für Uns. Amen.

Gegeben Breslau, den 13. November 1843.



Joseph.